

Was gibt Halt? Entwicklungspsychologische Aspekte

Wodurch gewinnen Kinder (inneren) Halt, um mit Schwierigkeiten und Unsicherheiten umzugehen und handlungsfähig zu bleiben bzw. wieder zu werden?¹

Ein Beispiel²:

„Mara (3,8 Jahre) steht schon seit einer Weile am unteren Ende des Hügels im Außengelände der Kindertageseinrichtung und beobachtet die anderen Kinder, die lachend und schreiend mit verschiedenen Fahrzeugen heruntersausen. Immer wieder tippelt sie ein paar Schritte vor, jauchzt mit, wenn ein Kind besonders spektakulär den Hügel herabfährt, klatscht in die Hände und geht dann wieder einen Schritt zurück. Ab und zu blickt sich Mara suchend um. Frau P., ihre Bezugserzieherin, beobachtet Mara eine Weile und stellt sich dann neben sie. „Oh, das sieht nach viel Spaß aus! Das muss ja im Bauch kribbeln, wenn man da runtersaust. Ui, geht das aber schnell!“ Frau P. klatscht ebenfalls in die Hände und macht Maras Bewegungen mit. Mara lächelt und ruft: „Jaaaa, so Karacho!“ Frau P. meint: „Aber ob ich mich das trauen würde? Hmm, das ist ganz schön hoch?!“ Mara seufzt und hüpfert hin und her. Frau P. spricht weiter: „Ich will aber so gerne auch mal runter! Was soll ich nur machen?“ Mara blickt sie überrascht an und überlegt: „Du kannst ja rennen!“ Frau P. erwidert: „Klasse Idee. Kommst du mit? Hand in Hand den Hügel runter?“ Mara nimmt ihre Hand und zieht sie schon den Hügel hinauf. (In den nächsten Tagen sieht man Mara in jeder freien Minute mit verschiedensten Mitteln laut jauchzend den Hügel hinuntersausen).“

Die Szene gibt einen Einblick, wodurch Mara den Mut findet und ihre Zurückhaltung überwindet: Die feinfühlig und aufmerksame Begleitung von Frau P. schafft einen Rahmen, der Mara Anerkennung und Sicherheit spüren lässt. Die verbalen und nonverbalen Signale, das Teilen der Aufregung und des Interesses von Mara, das behutsame Ansprechen der ambivalenten Gefühle geben Mara den Rückhalt, etwa Neues auszuprobieren.

Wie grundlegend wichtig sichere Beziehungen für die Persönlichkeitsentwicklung sind, ist in der Praxis und Wissenschaft unumstritten. Sichere Beziehungen tragen wesentlich zur Bildung von (Selbst-) Vertrauen, Resilienz, Interesse und Neugier, die Welt zu erkunden bei. Sie geben Halt.

Für den Aufbau stabiler Beziehungen bedarf es u.a. einer „bedingungslosen Wertschätzung“³ der Bezugsperson gegenüber dem Kind. Diese Formulierung eröffnet eine Reihe von Schnittpunkten zur reformatorischen Grundüberzeugung, dass der Mensch „sola gratia“ (allein aus Gnade) in Gottes Augen Anerkennung findet. In pädagogischer Perspektive ausgedrückt gilt die Wertschätzung, ohne sie an bestimmte Bedingungen zu knüpfen. „Es geht also nicht darum, ein Kind zu ‚mögen‘ und sein Verhalten zu akzeptieren, sondern seine Persönlichkeit unabhängig von bestimmten Verhaltensweisen zu achten.“⁴

Natürlich sind diese Hinweise nicht neu. Sie unterstreichen die Relevanz impliziter religiöser Bildung und Erziehung, die sich in der HALTung und im VerHALTen der Erwachsenen ausdrückt. Die impliziten Faktoren gehen allen expliziten religionspädagogischen Impulse voraus und

¹ Die Überlegungen umreißen dieses lebensbegleitend-relevante Thema nur ausschnitthaft und sind natürlich ergänzungsfähig und -bedürftig.

² Dörte Weltzien/Klaus Fröhlich-Gildhoff/Maike Rönna-Böse/Michael Wünsche, Gefühl und Mitgefühl von Kindern begleiten und fördern. Freiburg i.B. 2016, S. 71

³ a.a.O., S. 74

⁴ ebd.

umgreifen sie. Einzelne Aktionen, Gottesdienste oder Projekte allein sind nicht haltgebend. Ohne die stabile Beziehung und einer Atmosphäre der Wertschätzung, ohne Wiederholungen und Rituale können explizite religionspädagogische Impulse ihre Wirkung nicht entfalten. Dies ist nur einer der Gründe, warum die tägliche Beziehungsarbeit in den Kitas für die (religiöse) Entwicklung der Kinder und der Gesellschaft nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Anerkennung und Geborgenheit gehen als haltgebende Faktoren auch von den Gleichaltrigen aus. Gleichaltrige können unterstützen, ermutigen, bestärken und auch trösten. Die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zählt zu den Grundbedürfnissen, die uns unser gesamtes Leben begleiten.